

Erfahrungsbericht Erasmus

Bewerbung

Das Bewerbungsverfahren lief unkompliziert und sehr gut koordiniert ab. Vor der Bewerbung habe ich mit Frau Shukvani telefoniert und mich mit ihr bezüglich meiner präferierten Zielländer beraten. Danach habe ich Bewerbungen für meine Erst-, Zweit- und Drittwahl erstellt.

Als Erstwahl hatte ich mich von Beginn an auf Estland beschränkt, da ich mein Erasmus-Semester unbedingt im Baltikum verbringen wollte, mir das Land interessant erschien und der Standort außerdem perfekt ist, um Skandinavien und die restlichen baltischen Staaten zu besuchen. Meine Bewerbung in Frankfurt lief über das Online-Portal des International Office (IO) ab. Im Zuge dessen habe ich ein Motivationsschreiben verfasst, in dem ich vor allem darauf eingegangen bin, weshalb ich das Auslandssemester in Estland verbringen will und inwiefern die Zeit an der Universität Tartu mein Studium bereichern würde. Nach der Nominierung durch das IO habe ich mich dann im Herbst über „Sole.Move“ in Tartu beworben. Auch dieser Prozess war simpel und gut von Frau Shukvani unterstützt. Zur gleichen Zeit habe ich mein Learning Agreement erstellt, was über das „alte“ Formular oder als Online Learning Agreement möglich ist. Die Kurswahl habe ich mit dem IO abgesprochen, um abzugleichen, welche Kurse für welchen Schwerpunktbereich anrechenbar sind. Letztendlich musste ich mein Learning Agreement jedoch abändern, da viele Kurse doch nicht oder nur an einem anderen Standort angeboten wurden oder Zugangsbeschränkungen hatten. Das war jedoch auch sehr einfach innerhalb von 4 Wochen nach Start des Semesters möglich.

Anreise

Ich bin mit dem Flugzeug angereist und von Frankfurt nach Tallinn geflogen. Es besteht eine Direktverbindung mit Lufthansa, allerdings sollte der Flug früh gebucht werden, da der Preis sonst sehr hoch ist. Bei späteren Flugbuchungen bietet es sich daher eher an, mit airbaltic über Riga oder mit Finnair über Helsinki zu fliegen. Ich habe mich, da ich recht kurzfristig gebucht habe, für den Flug über Riga entschieden, was wirklich gut geklappt hat. Alternativ wäre es auch möglich gewesen, von Riga aus einen Bus nach Tartu zu nehmen (Lux Express), allerdings wollte ich vor Semesterstart gerne noch 2 Tage in Tallinn verbringen. Von Tallinn aus ist Tartu mit dem Bus oder der Bahn zu erreichen. Für die An- und Abreise würde ich definitiv den Bus empfehlen, da der Busbahnhof in Tartu fast direkt in der Stadtmitte liegt und der Transport des Gepäcks dadurch um Einiges einfacher wird. Außerdem hält der Bus nach Tartu direkt am Flughafen (Tallinn lennujaam).

Wohnungssuche/Studentenwohnheim

Ich habe im Studierendenwohnheim Raatuse 22 gewohnt, wie die meisten Erasmus-Studierenden. Die Bewerbung erfolgt dabei über ein Online-Portal und ist in maximal 20-30 Minuten erledigt. Wird die Bewerbung akzeptiert, ist nichts weiter zu tun, als die Kautionszahlung zu überweisen und nach der Ankunft den Mietvertrag zu unterschreiben. Im Wohnheim besteht jedes Apartment aus 3 Zimmern, einem Bad, einem WC und einem Küchenbereich. Die Zimmer sind eigentlich als Doppelzimmer vorgesehen, sodass insgesamt sechs Personen in einer Wohnung wohnen würden. Ich habe alleine in meinem Zimmer gelebt, da eine Doppelbelegung wegen Corona nicht erlaubt war, und habe für das Zimmer 330€ pro Monat bezahlt. Die Ausstattung und Sauberkeit des Wohnheims waren in Ordnung; außerdem gab es die Möglichkeit, kostenlos Wäsche zu waschen.

Ein paar Erasmus-Studierende haben außerhalb des Wohnheims gewohnt und sich eine WG gesucht oder im Hugo.Stay-Hostel gelebt; von beidem habe ich nichts Negatives gehört. Ich selbst würde mich auch nicht mehr dazu entscheiden, im Wohnheim zu leben. Durch die Erasmus-Aktivitäten bestehen bereits genügend Möglichkeiten, mit den anderen Internationals in Kontakt zu kommen, jedoch ist es sonst annähernd unmöglich, Studierende oder Menschen außerhalb des Erasmus-Programms kennen zu lernen. Daher würde ich es rückblickend vorziehen, in einer WG mit lokalen Studierenden zu leben.

Formalitäten

Vor Abreise habe ich, neben meiner bestehenden Haftpflicht- und Krankenversicherung, noch eine Auslandsreiseversicherung abgeschlossen. Für die Einreise selbst gab es wenig an Formalien zu beachten. Durch die Corona-Pandemie war noch ein „Passenger Health Formular“ auszufüllen, das war zur Zeit meiner Abreise aber bereits nicht mehr notwendig. In Estland bei einem längeren Aufenthalt eine „ID-Code“ zu beantragen. Dies ist kostenlos und beim „Welcome-Center“ in Tartu möglich, welches sich direkt neben dem Hauptgebäude der Uni befindet. Der „ID-Code“ muss innerhalb der ersten 4 Wochen beantragt werden. Danach kann bzw. sollte ein estnischer Personalausweis beantragt werden. Dies ist bei der Polizeistelle möglich und kostet 25€. Bei der Beantragung musste ich sehr lange warten und habe im Nachhinein gemerkt, dass es möglich ist, Termine online auszumachen, was ich sehr empfehlen kann, da ich so bei der Abholung fast direkt an die Reihe kam. Die Polizeistation ist am besten mit dem Bus erreichbar. Eine Fahrt mit dem Bus kostet 68 Cent und wird mit einer Buskarte bezahlt, die beim R-Kiosk erworben und aufgeladen werden kann. Bezüglich der Uni sind alle Formalitäten mit der Bewerbung auf Sole.Move abgeschlossen. Nach der Ankunft ist lediglich die „Confirmation of Arrival“ auszufüllen, bei der Abreise dann die „Confirmation“ für das Semester.

Sprachkurse

Vor Beginn des Auslandssemesters habe ich bloß wenige Wörter Estnisch gelernt. Die Uni Tartu bietet vor Semesterbeginn einen dreiwöchigen Sprachkurs an, den ich jedoch nicht wahrgenommen habe und somit nicht abschätzen kann, ob es sich lohnt. Während des Semesters selbst habe ich einen Estnisch-Kurs für Anfänger belegt und diesen abgeschlossen. Insgesamt bin ich dadurch in der Lage, im Restaurant zu bestellen oder simple Alltagsgespräche auf Estnisch zu führen. Ich persönlich fand den Einstieg in die Sprache jedoch relativ schwer, da sie grundlegend anders aufgebaut ist, als romanische Sprachen, sodass der Lernaufwand größer war, als ich erwartet hatte. Zusätzlich zu den Präsenzangeboten gibt es auch noch einen online Estnisch-Kurs, der als Eigenstudium gestaltet ist, allerdings hatte ich persönlich das Gefühl, durch den Präsenzkurs mehr mitzunehmen.

Studiensystem

Das Studiensystem in Tartu unterscheidet sich stark vom dem in Deutschland. Veranstaltungen sind hier nicht als Vorlesung mit Übung aufgebaut, sondern sind meist als Vorlesung gestaltet und durch Seminare ergänzt. Der Besuch der Vorlesungen ist dabei meist freiwillig, die Seminare sind stets Pflicht.

Zu beachten ist, dass die meisten rechtswissenschaftlichen Kurse an der Universität in Tartu in Tallinn angeboten werden. Dadurch konnte ich einen Großteil der Kurse, die auf Englisch angeboten wurden, nicht besuchen. In Tartu selbst werden die meisten englischen Kurse im Rahmen des IT-Law-Masters angeboten. Somit haben die meisten Fächer einen Technologiebezug. Für mich kamen diese Kurse größtenteils nicht in Frage, da oftmals tiefere technologische Kenntnisse erforderlich waren. So lernen die Studierenden des Master-Studiengangs z.B. im ersten Semester Programmieren, wozu ich keinerlei Kenntnisse mitbrachte. Dadurch war meine Kurswahl in Tartu immens eingeschränkt. Zudem ist das IT-Law-Programm in Tartu speziell für bereits Berufstätige gestaltet, sodass die Kurse am Donnerstag, Freitag und Samstag stattfinden, der Uni-Tag dann aber von 8-18 Uhr dauern kann. Letztendlich konnte ich 5 Jura-Kurse belegen, die mir 21 ECTS einbrachten. Die meisten dieser Kurse wurden mit Essays abgeschlossen. Die rechtswissenschaftlichen Essays sind eher theoretischer Natur, sodass hier kein Fall gelöst werden muss, sondern eine Frage beantwortet wird. Das Schreiben der Essays ist mir persönlich relativ leichtgefallen und ich denke, dass diese Abschlussarbeit wirklich gut machbar ist. Insgesamt habe ich nur 2 Klausuren schreiben müssen, die beide online stattfanden und als Open-Book-Klausuren gestaltet waren.

Viele der Kurse waren jedoch Blockveranstaltungen, sodass ein Kurs nach 4 Tagen, ein anderer nach 2 Wochen endete. Insgesamt hatte ich dadurch meine letzte rechtswissenschaftliche Veranstaltung vor Ort Mitte März, eine letzte Online-Veranstaltung dauerte noch bis Anfang Mai. Aus diesem Grund habe ich meinen Stundenplan mit Sprachkursen ergänzt, sodass ich im April und im Mai noch Veranstaltungen

vor Ort besuchen konnte. Das Belegen von Sprachkursen kann ich wirklich empfehlen, da diese in Tartu kostenfrei sind und die ideale Möglichkeit bieten, lokale Studierende kennenzulernen.

Rückblickend würde ich aber aufgrund des rechtswissenschaftlichen Kursangebots mein Auslandssemester nicht wieder an der Universität Tartu verbringen. Bereits bei der Kurswahl bin ich auf große Schwierigkeiten gestoßen, da die meisten Kurse auf Master-Level angeboten werden und ich als Bachelor-Studierende eingestuft war. Dadurch war die Koordinatorin der Jura-Kurse zunächst nicht gewillt, mir die Teilnahme an den Master-Kursen zu ermöglichen oder verlangte, dass ich Nachweise vorlege, bestimmte Veranstaltungen in Deutschland bereits abgeschlossen zu haben. Mit Hilfe von Frau Shukvani war es jedoch letztendlich möglich, mich für die Veranstaltungen zu registrieren. Auch finde ich es ein wenig enttäuschend, dass die meisten Kurse nicht zugänglich waren, da sie in Tallinn veranstaltet werden.

Einleben

Schon am Wochenende vor Semesterbeginn bietet ESN(Erasmus-Student-Network) -Tartu einen Pub-Crawl an, damit sich alle Erasmus-Studierenden kennenlernen können. Dabei trifft man praktisch direkt auf das gesamte Wohnheim. Ansonsten findet am Abend vor Semesterbeginn die Einwahl in die Kurse statt. Für mich begann das Semester recht entspannt, ich hatte lediglich an zwei Wochentagen Uni und konnte daher viel Organisatorisches abarbeiten. In der ersten Woche standen dann auch die beiden Welcome-Partys sowie ein estnischer Kulturabend, an. Die Teilnahme an den von ESN organisierten Kulturabenden kann ich sehr empfehlen. In der darauffolgenden Woche war ich sehr mit meinem ersten Kurs beschäftigt, der innerhalb von 4 Wochen abgeschlossen wurde, sodass das Arbeitsvolumen in dieser Zeit recht hoch war. Daher würde ich empfehlen, bereits bei der Erstellung des Stundenplans zu beachten, wie lange die einzelnen Kurse dauern, und sich dementsprechend auf anfallende Arbeit einzustellen.

Mit anderen Erasmus-Studierenden kommt man leicht in Kontakt. Zunächst habe ich sehr viel Zeit mit meinen Mitbewohnerinnen verbracht, was ich empfehlen würde, weil das Zusammenleben dadurch super geklappt hat und wir nun weiter in Kontakt stehen, zusammen in den Urlaub fahren etc. Ansonsten haben die meisten anderen hauptsächlich Zeit mit Menschen aus ihrem Heimatland verbracht. Dadurch haben sich die Gruppen ziemlich nach den Herkunftsländern aufgeteilt.

Ich habe meine besten Freund:innen in Tartu außerhalb der Erasmus-Gruppe gefunden. In den rechtswissenschaftlichen Master-Kursen war ich die einzige Erasmus-Studentin, sodass ich dort eine ganz neue Gruppe und letztendlich meine beste Freundin in Tartu kennengelernt habe. Außerdem habe ich noch freiwillig einen Französisch-Kurs besucht, der ausschließlich von einheimischen Studierenden besucht war. Das kann ich sehr empfehlen, da die Gruppe super zusammenwuchs und wir z.B. auch mal gemeinsam nach der Stunde etwas trinken gegangen sind.

Betreuung hier und vor Ort

Die Betreuung in Frankfurt durch das IO war und ist ausgezeichnet. Im Orientierungsgespräch wurde auf alle Fragen eingegangen und auch während des Bewerbungsprozesses ist keine meiner E-Mails unbeantwortet geblieben. Dadurch war das Organisieren des Auslandsaufenthalts stressfrei und gut zu bewältigen. Auch während des Auslandsaufenthalts bleibt das IO in Frankfurt ein wirklich zuverlässiger Ansprechpartner.

Die Betreuung vor Ort war in Ordnung, ich habe rechtzeitig alle wichtigen Rahmeninformationen und Zugangsdaten erhalten. Individuelle Fragen und Anliegen wurden jedoch nur bedingt beantwortet, was teilweise zu großen organisatorischen Problemen führte. Glücklicherweise konnte ich mich bei diesen Fragen dann wieder an das IO in Frankfurt wenden.

Bibliotheken

In Tartu gibt es zwei Haupt-Lernorte. Zunächst die Universitätsbibliothek, die eher in der Stadtmitte liegt. Die Bibliothek ist sehr ruhig und es ist angenehm, dort zu arbeiten. Abgesehen von Plätzen im Lesesaal können auch Gruppenräume reserviert werden. Vom Wohnheim aus ist die Bibliothek in maximal 15 Minuten erreichbar, von der juristischen Fakultät aus in ca. 10 Minuten. Hauptsächlich bin ich jedoch ins Delta-Zentrum der Universität gegangen. Das „Delta“ ist ca. 5 Minuten vom Wohnheim entfernt und ein neues, sehr modernes Gebäude. In der ersten Etage befinden sich Tische und Gruppenräume, die online reserviert werden können. Dort gehen täglich auch so ziemlich alle Erasmus-Studierenden hin, man trifft also immer auf bekannte Gesichter. Insgesamt würde ich für intensive Lernphasen die Bibliothek empfehlen und für entspannteres Arbeiten das Delta-Zentrum.

Abends weggehen

ESN-Tartu organisiert einige Partys, die meist gut besucht waren und einem bestimmten Motto folgen: So war ich beispielsweise auf einer 80s, 90s und Retro- sowie auf einer White-T-Shirt Party. Die meisten Partys von ESN finden im Shooters statt, was ein Standard-Club ist, der mit dem Velvet Club in Frankfurt vergleichbar ist. Ansonsten führte ziemlich jedes Wochenende ins Mõku, eine Bar mit Raum zum Tanzen. In der ersten Etage fanden ca. einmal im Monat besondere Events statt. Beim Ausgehen am Wochenende trifft man stets das gesamte Wohnheim. Wer Einheimische kennenlernen will, sollte daher eher unter der Woche mal im Mõku vorbeischaun.

Essen gehen und Cafés

Die Cafés in Tartu sind gemütlich und ich habe keine einzige schlechte Erfahrung gemacht. Meine Favoriten waren Kohvik Krempel, Toome Kohvik, Mandel koogipood und Säde. Die meisten Cafés bieten Zimt- oder Kardamom-Schnecken an: Die besten gibt es bei Säde, das beste Brot kann man bei Mandel kaufen. Toome Kohvik ist nah an der juristischen Fakultät, sodass sich ein Besuch in der Mittagspause anbietet.

Restaurants habe ich in Tartu nicht ganz so intensiv ausgetestet. Empfehlen kann ich allerdings das Kolm Tili, das Küche jeder Art anbietet und sich in einer interessanten Ecke Tartus befindet, die ich sonst wahrscheinlich nicht entdeckt hätte. Sehr beliebt ist auch Dolce Vita, was die Standardadresse beim Pizza bestellen ist. Ansonsten bin ich vom Pub Illegaard begeistert, wo es u. A. vegetarische und vegane Burger zu erschwinglichen Preisen gibt. Eher weniger empfehlen kann ich Pepe's.

Ausflugsziele

Tartu ist ideal, um Ausflüge an Orte zu unternehmen, die sich von Deutschland aus nicht so leicht besuchen lassen. Innerhalb Estlands habe ich die Hauptstadt Tallinn besucht. Es lohnt sich definitiv, dort einige Tage zu verbringen, um die Stadt komplett zu erkunden. Außerdem war ich für einen Tag in der Stadt Viljandi. Diesen Ausflug kann ich ebenfalls sehr empfehlen, da die Stadt nur ca. eine Stunde entfernt ist, sodass ein Tagestrip gut möglich ist. Viljandi ist eher klein, es gibt mit der Burgruine, einer Parkanlage, der Altstadt und dem See jedoch recht viel zu sehen. Auch ein Abstecher ins Kohvik Fellin lohnt sich. Wenn es wärmer wird ist ein Ausflug in die estnische „Sommerhauptstadt“ Pärnu auch empfehlenswert. Sowohl das Stadtzentrum selbst, als auch der Strand haben mir sehr gut gefallen.

Außerdem lassen sich die weiteren baltischen Staaten sowie Skandinavien von Tartu aus gut erreichen. Nach Litauen besteht eine Nachtbusverbindung ab Tallinn, sodass ich Vilnius und Kaunas, die europäische Kulturhauptstadt 2022, besuchen konnte. Aus Tallinn fährt eine Fähre nach Helsinki, die Überfahrt dauert bloß 2,5 Stunden und ich kann einen Ausflug nach Helsinki definitiv empfehlen. Außerdem bietet sich auch ein Trip nach Schweden an. Flüge ab Tallinn kosten zeitweise nicht mehr als 6€, sodass ein Wochenendtrip gut möglich ist. Stockholm war für mich ein absolutes Highlight, sodass ich es sehr empfehlen würde, die Stadt zu besuchen.

Fazit

Insgesamt kann ich ein Auslandssemester definitiv empfehlen, da ich so ganz andere Kurse belegen konnte als in Frankfurt und eine andere Art, Jura zu studieren, kennen gelernt habe. Allerdings würde ich davon abraten, dieses an der Universität Tartu zu verbringen. Grund dafür ist auch die sehr eingeschränkte Auswahl rechtswissenschaftlicher Kurse, die mein Auslandssemester durchweg beeinträchtigt hat. In diesem Sinne würde ich ein Erasmus-Semester in Vilnius als Alternative empfehlen, wenn man gerne das Baltikum kennenlernen würde.